

Erneuerung von Luthers Predigt hier eben nur andeuten. Wir können ebenso nur andeuten, wie seine pädagogische Auffassung von der Predigtaufgabe heute hineintritt in eine Neuentdeckung der Erziehungspflicht der Kirche. Christliche Predigt, die hier auf Luther hört, kann sich nicht mehr resigniert zurückziehen auf eine Restgemeinde von Alten und Gestrigen. Das Evangelium, das Luther predigt, greift immer in die Zukunft hinaus. Wir sind auf dem Wege, Luthers Kirche neu zu schauen als die Kirche, die kommt.

Bücherschau

Mühlhaupt, Erwin: Martin Luthers Evangelien-Auslegung. 1. Teil: Die Weihnachts- und Vorgefichten bei Matthäus und Lukas (Matth. 1—2 und Luk. 1—2; 3, 23—28). Verlag Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen, 1938. VIII und 304 Seiten. 2. Teil (Matth. 3—25) 1939, 6.—10. Lieferung zu 1,80 RM. 320 S.

Der letzte Evangelien-Kommentar, aus Luthers Werken zusammengestellt, stammt aus dem Jahre 1866. Eberle hat ihn, hauptsächlich auf den Postillen-Predigten fußend, harmonisiert. Inzwischen ist für Luthers Predigten ein reiches Material von Handschriftenfunden ans Licht getreten, das in vielen Bänden der Weimarer Ausgabe seinen Niederschlag gefunden hat. Es handelt sich dabei um Nachschriften, die uns viel näher an Luthers tatsächliche Predigt heranzuführen als die Postillenpredigten. Mühlhaupt legt sie in der Hauptsache zugrunde. Mit Recht setzt er sie nicht zu einem geschlossenen Text zusammen, sondern stellt die Auslegungstypen nebeneinander. Die Auswahl ist dabei nicht immer leicht, gibt es doch bis zu 22 Predigten über denselben Text. Aber ich habe den Eindruck, daß es M. gelungen ist, die Hauptlinie der Auslegung Luthers aufzuzeigen und die Nebenlinien darüber nicht zu vernachlässigen. Er bietet einen oder mehrere Predigttypen und ordnet das restliche Material ein. Die Aufgabe, die ihm gestellt war, nämlich den Auslegungstext zu bringen, ist ja eine andere, als die Geschichte der Verwertung des Textes in der Predigtweise Luthers zu beschreiben. Auch darauf läßt der Herausgeber manch erhellendes Licht fallen. Aber die Aufgabe, das Predigtmaterial der Weimarer Ausgabe für eine Darstellung der Predigt Luthers auszuwerten, steht noch aus. Sie ist kaum in den Anfängen begonnen. Merkwürdig genug, daß die Predigt des Mannes, der sie zum Grund der Reformation gemacht hat, noch keine wissenschaftlich befriedigende Darstellung und pragmatische Wiedergabe gefunden hat.

Um so verdienstvoller ist das Unternehmen des Göttinger Verlages, die Auslegung Luthers in einem Werk herauszubringen, das nun Pfarrern, Lehrern und bibellegenden Laien den Reichtum Lutherscher Evangelien-Deutung in zugänglicher Form erschließt.

Eine weitere Schwierigkeit bietet die Gestaltung des Textes. Die Vorlagen setzen sich ja aus originalen deutschen Texten Luthers, aus lateinischen Texten und aus deutsch-lateinischen Nachschriftentexten zusammen. Es kann nicht ausbleiben, daß ursprüngliches Luther-Deutsch sich mit moderner Übersetzung mischt. Bei dem Zweck, der der Auslegung dienen soll, kann man damit

einverstanden sein, daß der Herausgeber die deutschen Lutherertexte dem heutigen Sprachgebrauch annähert. Ich glaube freilich, daß man ohne Beeinträchtigung des Verständnisses noch schonfamer mit Luthers Wortschatz und Satzstellung umgehen könnte. Neben den modernen Redewendungen sticht nun Luthers stehengebliebene Diktion allzu leicht als archaisch ab. Bei den Übersetzungen aus dem Lateinischen hat der Herausgeber sich weitgehend dem Tenor und Wortgebrauch der Luther-sprache angepaßt. Bei der schwierigen Aufgabe, mehrere Nachschriften zu einem Text zu verbinden, hat Verfasser oft eine glückliche Hand bewiesen, obschon man hier manchmal verschiedener Meinung sein kann.

Daß wir nun eine solche Evangelien-Auslegung haben, muß mit großem Dank begrüßt werden. Wenn wir auch Luthers Exegese in vielen Einzelheiten nicht mehr folgen können und wenn auch seine Predigten nicht einfach eine Vorlage für die Predigt der Gegenwart sein können, so ist doch die Meisterschaft seiner Auslegung und Anwendung des Textes so tiefgewurzelt und so scharfumrissen, daß sie auch unserm heutigen Geschlecht die beste Schule zur Deutung und Verwertung der Evangelien ist. Man kann in der Exegese der Gegenwart die Beobachtung machen, daß der Exeget Luther wieder in steigendem Maße zu Ehren kommt. Man kann nur wünschen, daß dieses Handbuch der Evangelien-Auslegung Luthers für Predigt, Unterricht und Bibellesen recht vielen die hohe Schule reformatorischen Verständnisses werden möge. Sie ist besser als viele moderne Schulen, die mit diesem Urteil nicht verworfen sein sollen. Aber der Herausgeber hat recht, wenn er sein Vorwort mit Wellers Diktum beschließt: „Wem Luther ausnehmend gefällt, der darf wissen, daß er in der Heiligen Schrift vorangekommen ist.“ Um dieses Eindringens in die Bibel willen ist es gut, wenn an Hand dieser Auslegung Luther wieder vernehmlicher auf den Kanzeln mitpredigt und in Bibelf-stunde wie in Religions- und Konfirmandenunterricht mitlehrt. Mit einer neuen Auslegung der Heiligen Schrift durch Luther begann die Reformation, mit der Erneuerung seiner Auslegung in unseren Tagen wird der reformatorische Grund unserer Kirche gewahrt und gefestigt. Knolle.

Buchwald, Georg: Luthers ewiges Wort. Wartburg-Verlag, Köln 1937. 354 S.

Eine Luther-Auswahl, die der kundige Lutherforscher aus der Fülle seiner Luther-Kenntnis geschöpft hat und in klarer Gliederung gestaltet. In zwölf Hauptteilen kommt Luther zu Worte. Der deutsche Mann steht voran in seinem Kampf für Deutschland, in seiner Wertung des deutschen Volkes und der deutschen Sprache, in seiner Gabe der Bibelverdeutschung, in seiner Stellung zu deutscher Geschichtschreibung und zu den Juden. Das Verhältnis von Mensch und Gott wird in vier Abschnitten: Erkenntnis Gottes, Christus, Gottes Wort, Der Glaube aufgezeigt. Kirche und Gemeinde folgen, diese mit Recht und Aufgabe, Gottesdienst, Predigtamt, Taufe, Beichte, Abend-mahl, Gebet und Kirchengebäude. Des Reformators Schätzung des Staates als einer Ordnung Gottes wird unter den Überschriften: Staatsanstalt, Der Staat und die Untertanen, Der Staat und das Recht, Staat und Kirche, Landesherrliches Kirchenregiment, Krieg, Aufruhr dargestellt. Arbeit und Beruf, Haus, Schule, Stände (Bauer, Lehrer, Krieger, Handwerker, Kaufmann, Theologe, Jurist, Arzt), Künste und Soziales bilden weitere Auswahlkreise. Luthers Botschaft von Tod und ewigem Leben macht den Beschluß. Wie die Übersicht zeigt, wird Luther als Lehrer der Kirche zugleich in seiner Volksverbundenheit wie als Reformator des gesamten Lebens in der Wiederherstellung seiner göttlichen Ordnungen lebendig. Aber der Prediger kommt nicht zu kurz.